

KOMMENTAR



Peter W. Ragge zum neuen Logo der Kunsthalle

Kein Aufreger

Was war das für ein Aufstand! Bis hin zur „morbid, traueranzeigenartigen Erscheinung“ reichten die vernichtenden Urteile, als das Nationaltheater 2011 nach gerade einmal sechs Jahren sich schon wieder ein neues Logo gab. Viele Theaterfreunde haben sich bis heute nicht mit den grobschlächtigen Buchstaben „NTM“ abgefunden, die völlig überraschend überall im und am Haus auftauchten. Kunsthalle-Direktorin Dr. Ulrike Lorenz ist da, wohl durch diese Geschehnisse wie auch die Debatte um den Neubau gewarnt, deutlich geschickter, diplomatischer vorgegangen. Sie hat früher kommuniziert, einen passenden Zeitpunkt gewählt und das Ganze auch in einen größeren Prozess eingebunden. Das Ergebnis ist, wenn man den Aufwand und die Honorare der Branche kennt, relativ preiswert – und kein Aufreger. Was an dem neuen Signet mutig sein soll, wie manche Stadträte lobten, bleibt ihr Geheimnis – es wirkt eher mickrig, aber wenigstens nicht modisch. Es weckt keine sofortigen Assoziationen mit Mannheim, bleibt vornehm zurückhaltend, mag im internationalen Konzert der Museen aber durchaus hervorstechen. Zumindest übertrahlt es nicht die Inhalte, die Kunst, und auf die kommt es ja eigentlich an.

Kulturpolitik: Neues Erscheinungsbild / Ab Montag läuft die Werbung für die Wiedereröffnung des Billing-Baus

Kunsthalle wirbt mit „K“

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Am Montag soll ein riesiges, 50 Quadratmeter großes Transparent an einer Hauswand am Kaiserring enthüllt, eine neue Seite im Internet freigeschaltet, ab dann nur noch neues Briefpapier verwendet werden: Ab diesem Zeitpunkt tritt die Kunsthalle mit einem komplett veränderten Erscheinungsbild auf. Herzstück ist ein neues Signet, das aus einem fettgedruckten „K“ besteht, auf dessen Spitze ein „M“ für Mannheim auf der Seite liegt.

Seit 2007 hatte die Kunsthalle einen sehr fett gedruckten Schriftzug genutzt, über dem eine schmale Pfeilspitze verlief – was als Anspielung auf die Skulptur mit dem Stahlträger und dem „Männle“ über dem Mitzlaff-Bau gedacht war. Kunsthalle-Direktorin Dr. Ulrike Lorenz fand das schon beim Amtsantritt 2009, wie sie jetzt sagte, „sehr bleiern und schwergewichtig“, die Vielzahl der dazu verwendeten, meist grellen Farben verwirrend. Aber sie habe „beim Amtsantritt nicht gleich alles ändern wollen“.

„Aber jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt“, unterstützte sie Kulturbürgermeister Michael Grötsch. Die im Oktober bevorstehende Einweihung des komplett sanierten Jugendstilbaus, zudem die Perspektive eines Neubaus, stellten einen „tiefen Einschnitt“ in der Geschichte der Kunsthalle dar und auch den passenden Moment, das Erscheinungsbild zu überarbeiten und „eine völlig neue Marke zu entwickeln“.

60 000 Euro Kosten

„Damit es nicht zu Verwerfungen mit dem Gemeinderat kommt“, wie Grötsch unter Anspielungen auf die heftige Debatte um das Logo des Nationaltheaters sagte, wurde gestern gleich der Kulturratsausschuss informiert. Zudem nannte der Bürgermeister, ohne dass es einer Nachfrage bedurfte, die Kosten: Sie betragen inklusive Entwicklung der Internetseite 60 000 Euro, wobei ein privater Sponsor 10 000 Euro getragen habe. Das Ergebnis fand Grötsch „sehr positiv“. „Es ist bewusst kein Knaller, der dann sofort wieder verpufft!“

Lorenz nannte das neue Logo „elegant, souverän und kraftvoll“ sowie „Ausdruck des Selbstverständnisses unseres Hauses“. Man habe ein „klares Bild gefunden, um die Strahlkraft des Hauses zu zeigen“. Entwickelt wurde es von der Überlinger Agentur Jäger & Jäger – gerade als European Design Agency of the year ausgezeichnet – in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Kunsthalle in einem langen, vom Abteilungsleiter Kommunikation Dr. Jörg Garbrecht angestoßenen und vorangetriebenen Prozess. Um ein stimmiges, glas 1,50 Meter hohes Bild



Kleines „K“ mit querliegendem „M“: Dr. Ulrike Lorenz und Michael Grötsch präsentieren das neue Kunsthallen-Logo. BILD: PRESSWITZ

Zeitplan der Kunsthalle

- Der Jugendstilbau wurde 1907 von Architekt Hermann Billing zum 300. Stadtjubiläum gebaut, 1909 als Kunsthalle eröffnet.
- Er wurde seit Januar 2011 für 22 Millionen Euro innen und außen komplett saniert. Vom 18. bis 21.10. soll er mit einem großen Fest bei freiem Eintritt eingeweiht werden. Ab 22.11. ist dann die erste große Aus-

stellung zu sehen: Dix/Beckmann: Mythos Welt.

- Der neuere Teil der Kunsthalle wurde von Hans Mitzlaff 1983 fertiggestellt. Hier läuft noch bis 17. November die Ausstellung „Nur Skulptur“. Ab Herbst 2014 ist dann der Abriss von Mitzlaff-Bau und Tiefbunker geplant, zwischen Ende 2017 die Eröffnung des Neubaus. pwr

zu erzeugen, muss man wissen, wer man ist, was man kann und wohin man will“, so Olaf Jäger. In mehreren Workshops habe man erarbeitet, wo Stärken und Schwächen liegen, wie

man wahrgenommen werden möchte und schließlich eine „Wertepyramide“ entwickelt. Dieser Prozess wurde von allen Mitarbeitern stark getragen und unterstützt“, sagt

Regina Jäger. Das Signet sei nur Ausdruck davon – bewusste eine eigenständige Form, die aber stets mit dem offiziellen Logo der Stadt Mannheim kombiniert werde. Mit dem Stadtmarketing sei das Erscheinungsbild auch abgestimmt, betonte Lorenz.

Nach den Worten von Regina Jäger wird das neue Signet bewusst nur in schwarz auf weißem Papier oder weiß auf schwarzem Grund eingesetzt. „Wir haben bewusst Farben rausgelassen, weil die Kunst farbig ist. Man habe auch „nicht laut und schreiend“ sein wollen, „aber mit Ecken und Kanten“.

Fotostrecke und Dossier unter morgenweb.de/kunsthalle

Reaktionen: Klug, kreativ – bis „wenig eindrucksvoll“

Der Kulturratsausschuss des Gemeinderats bekam das neue Logo gestern Nachmittag präsentiert und äußerte sich sehr unterschiedlich:

- Peter Balthrusch, SPD: Respekt, ich finde das Design mutig, und wer sonst, wenn nicht die Kunsthalle, sollte in der großen Firma Mannheim mutig sein.
- Volker Beisel, FDP: Ich habe ein Problem damit, wenn man nicht auf Anhieb erkennt, wenn der Mensch auf der Straße damit nicht auf Anhieb Mannheim verbinden kann.

■ Nikolas Löbel, CDU: „Es ist ein Strick weit erfrischend, passt zur Neuausrichtung des Hauses. Vorbildhaft, das wir hier rechtzeitig informieren werden.“

■ Miriam Caroli, Grüne: „Wir finden es ziemlich toll, wenn auch auf die Distanz das „M“ für Mannheim etwas verschwindet.“

■ Prof. Dr. Achim Weizel, ML: Ich finde es wenig eindrucksvoll – vielleicht wegen der traumatischen Logo-Debatte rund ums Nationaltheater. Gab es denn keine Alternativen? Vor

allem das schwächliche „M“ sieht arg verloren aus, ist zu klein.

■ Ralf Eisenhauer, SPD: Mir hat die Herangehensweise gefallen. Es ist klug, kreativ, clever, schön. Einzig die Anbindung an die Wortmarke Mannheim könnte stärker sein.

■ Claudius Kranz, CDU: Man muss das erst mal auf sich wirken lassen. Aber man muss dem Logo Zeit geben, sich durchzusetzen. Man sollte jedem auf die Finger klopfen, der es in fünf oder zehn Jahren schon wieder ändern will. pwr

ANZEIGE

LINE

DL. 17. September 19.00 Uhr
Oppauer Straße 81, 67069 LU

Infoabend
Bad Design für alle
Generationen.
Ein Abend über die
barrierefreie Gestaltung
des zeitgenössischen
Bades.

www.willergmbh.de
Tel. 06 21 16688-0

WILER
KLEBER-DRUCK-STRICH

END

Bürgerentscheid

BI ruft auf zur Menschenkette

Mit einer Menschenkette in der Feudenheimer Au wollen die Bürgerinitiative Mannheim 23 – keine Buga sowie der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) morgen, Freitag, 13. September, ihren Protest gegen die Pläne zur Bundesgartenschau 2023 zum Ausdruck bringen und für ein Nein beim Bürgerentscheid am 22. September werben. Die Buga-Gegner fürchten, dass das Landschaftsschutzgebiet, das in Teilen in die Gartenschau einbezogen werden soll, durch die beabsichtigten Veränderungen zerstört würde. Die Befürworter der Buga sehen in den Plänen, die unter anderem ein bis zu fünf Hektar großes, grundwassergetragenes „Augewässer“ umfassen, dagegen eine Aufwertung der Au. Zu der Menschenkette rufen die Organisatoren morgen ab 17 Uhr beim Zugang zur Feudenheimer Au an der Einmündung vom Wingers- in den Aufbuckel auf. lang

Innenstadt: Neue Baustelle auf der Einkaufsmeile / Starkstromleitung für P3 muss verlegt werden

Ein Kabel-Graben vor der Ladenzeile



Hier an der Strichmarkierung sieht man den Verlauf der Baustelle. BILD: ZG

Schließlich steht mit dem verkaufsoffenen Sonntag am 6. Oktober ein Großereignis in der City vor der Tür. Zunächst einmal stehen allerdings Bauzäune, ein Bagger, Erdauhub und Bohlen vor der Tür bei den betroffenen Anliegern. Josef Krah,

der oberste Baustellen-Manager der Stadt: „Der Bauherr von P3 und sein Mieter“ – die Aachener Grundvermögen und die Drogeriemarkette Müller – „haben uns jetzt informiert, man brauche eine stärkere Stromversorgung im Haus, eine 20-KV-Leitung muss dazu gelegt werden“.

Man habe gemeinsam mit der MVV alle denkbaren Varianten überprüft, „das hier an den Planken, qu 30 Meter bis zum Verteiler, war noch die mit den geringsten Beeinträchtigungen, alle anderen Möglichkeiten waren noch deutlich aufwendiger“.

Ein Schlitz muss nun also gegraben werden, er verläuft von P3 aus an der Ladenzeile entlang bis zum rund 30 Meter entfernten Verteiler, etwa an der Ecke beim Schuhhaus Leiser. Ein Bagger nimmt die Sache in Angriff, die Baustelle ist mit einem

Zaun gesichert, es braucht Platz, um den Erdaushub zwischenzulagern. Die Anlieger seien informiert, heißt es, samstags – zur Haupteinkaufszeit also – werde nicht gearbeitet.

„Kein gutes Jahr“

„Das braucht jetzt kein Mensch“, klagt ein Ladenbesitzer aus der Nachbarschaft, wo man doch so viele Baustellen erdulden müsse, „P3, P5, schräg gegenüber jetzt O4, dann die geschlossenen Parkhäuser – wirklich kein gutes Jahr für die City“. Geschäfte, Hauseingänge und Lokale sollen trotz der neuen Baustelle erreichbar sein, hat die Stadt zur Auflage gemacht. Trotzdem – „eine unangenehme Sache“, kommentiert Lutz Pauels, der Chef der Werbegemeinschaft, „unangenehm, aber wohl nicht zu verhindern“. scho

ÜBRIGENS ...

... kennen Sie vielleicht den: Ein Bayer, ein Sachse und ein Berliner laufen durch den Wald. Da treffen sie eine gute Fee und ... Oder den: Sitzen ein Pfälzer und ein Mannheimer beim Zahnarzt im Wartezimmer... Ja, Sie vermuten richtig: Es geht um Witze, genauer: um den speziellen „Landsmannschäftlichen“ Humor derselben. Dessen Grundschema ist immer gleich, das „Alter Ego“ des Witzerszählers, der sich in den allermeisten Fällen eindeutig einem ganz bestimmten „Stamm“ zuordnen lässt, verapfelt die Bewohner der jeweils anderen Regionen, indem er sich als besonders gewieft, knitz oder bauernschlau erweist. Nehmen wir zur Verdeutlichung einfach mal das – in Mannheim unverfängliche – Beispiel mit dem Bayern, dem Sachsen und dem Berliner. Nachdem sich die beiden „Preißen“ mit Hilfe der guten Fee zuvor jeweils weit weg gewünscht haben, fragt die Märchengestalt den Bajuwaren, was sie ihm denn nun Gutes tun dürfe. Der überlegt eine Weile und sagt dann einigermaßen schelmisch: „Jo, a Wurschtemmel dat mer jez rechn“. Wir wollen ausdrücklich bemerken, dass dieser Humor kaum je verletzend ist. Nein, man nimmt die „Anderen“, die ja quasi irgendwie auch immer „Nachbarn“ sind, in aller Regel nur sanft spöttelnd auf die Schippe, und es gilt der Grundsatz: „Was sich liebt, das neckt sich“. Da fällt uns auf, dass wir hier bei uns schon lange keinen Witz mehr mit Schwaben gehört haben... scho

HEUTE IM LOKALEN



Gedenken an Absturz-Opfer
Seit 31 Jahren treffen sich Freunde und Hinterbliebene der Opfer des tragischen Hubschrauber-Absturzes vom 11. September 1982 in Neustheim. ► Seite 21

Wittelsbacher-Feste
Schon über 3000 Besucher waren in der Wittelsbacher-Ausstellung. Im Wasserturm und bei Engelhorn läuft das Unterhaltungs- und Begleitprogramm weiter. ► Seite 19

Trittin auf dem Paradeplatz
Der Bundestagsfraktionschef der Grünen hat gestern Mannheim besucht. Bei einem Wahlkampfauftritt ließ er kein gutes Haar an Schwarz-Gelb. ► Seite 20

DAS WETTER HEUTE

Zeitweise Regen bei Werten zwischen 10 und 18 Grad.

Unterstützung von Oettinger
Er hat für Angela Merkel genauso gewonnen wie für den Kandidaten Egon Jüttner: EU-Kommissar Günther Oettinger unterstützte gestern den CDU-Wahlkampf. ► Seite 20

Linke kritisieren Hartz IV
Zum Wahlkampfermin der Linken holte sich der Bundestagsabgeordnete Michael Schlecht gestern Unterstützung und brachte Inge Hannemann mit. ► Seite 20

Programm Weltkindertag
Märchenhaftes bietet der örtliche Kinderschutzbund zum Weltkindertag im Planetarium. Es gibt einen Benefizabend und eine Matinee für Sprösslinge ab Sechs. ► Seite 20